6 Erhebungs- und Planungsergebnisse

Bedarfe und Notwendigkeiten aufgrund veränderter sozialer Gesellschaftslagen im Kreis Coesfeld:

6.1 Laufende Jugendhilfeplanung als Grundlage

Zur Umsetzung der Kinder- und Jugendförderung muss der örtliche Jugendhilfeträger auf der Grundlage der kommunalen Jugendhilfeplanung einen Förderplan erarbeiten, der jeweils für eine Wahlperiode der Vertretungskörperschaft festgeschrieben wird. Damit ist Voraussetzung, dass eine laufende Planung gem. § 80 SGB VIII „Jugendhilfeplanung“ erfolgt, die

- den Bestand an Einrichtungen und Diensten feststellt,
- den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Personensorgeberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum ermittelt.
- die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend plant.

Für die vorliegende Kinder- und Jugendförderplanung lag ein solches Grundgerüst der Jugendhilfeplanung nur in Teilbereichen vor. Lücken mussten teilweise aufgearbeitet werden. Teilweise bestehen sie auch weiterhin. Jugendhilfeplanung ist als laufende Aufgabe zu verstehen und endet nicht mit der Verabschiedung von Planungswerken. Erst dann beginnt die Aufgabe der Umsetzung der Maßnahmen und später die Überprüfung von deren Wirksamkeit. Dies erfolgt auf Basis der kontinuierlichen Fortschreibung der planerischen Rahmen- und Angebotsdaten.

6.2 Rahmenbedingungen für den Ressourceneinsatz

6.2.1 Betrachtung des JEW gesamt und regional

Bei einem künftig sinkenden JEW wird die anteilige Verteilung auf die Kommunen des Zuständigkeitsbereiches mit Ausnahmen der Stadt Lüdinghausen und der Gemeinde Rosendahl weitestgehend gleich bleiben.

6.2.2 JEW-Altersgruppen:

Rein zahlenmäßig wird die Bedeutung der Grundschul Kinder abnehmen.

- Derzeit durchläuft die stärkste Bevölkerungswelle über die Sekundarstufe I bis in die erste Schwelle des Überganges von der Schule in den Beruf hinein.
- Die Zielgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit (6 – 19 Jahre), Kinder- und Jugenderholung (8 – 16 Jahre) und Jugendverbandsarbeit (6 – 19 Jahre) wird künftig ausgehend von einem hohen Niveau nur langsam sinken.
- Für die Zukunft werden als Zielgruppen die Berufseinsteiger und/oder die Gruppe der jungen Erwachsenen im Rahmen der Kinder- und Jugendförderung weiter steigen. Damit erhält im Rahmen der Jugendförderung das

Übergangmanagement Schule und Beruf und die Sozialarbeit mit jungen Erwachsenen eine weiter ansteigende Bedeutung.

- Insgesamt bilden die älteren JEW-Jahrgänge innerhalb der o.g. Spannbreiten eine wesentliche Zielgruppe im Bereich der Kinder- und Jugendförderung. Damit wird – ausgehend von einer rein quantitativen Betrachtung - auch mittelfristig der notwendige Ressourceneinsatz für die Kinder- und Jugendhilfe nicht sinken.

6.2.3 Ressourcenplanung über Sozialstrukturindex

- In der kommunalen Darstellung des Sozialstrukturindex wird deutlich, dass in fast allen Städten und Gemeinden des südlichen Zuständigkeitsbereiches (hier: Lüdinghausen, Olfen, Senden, Ascheberg) der Einfluss von Belastungsfaktoren erheblich höher ist, als im nördlichen Bereich (Rosendahl, Billerbeck, Havixbeck). Dies belegt die Heterogenität des Zuständigkeitsbereiches, wie Sie bereits im Kapitel 4.1 angedeutet wurde.
- Für den Fall des Einsatzes von Projektmitteln, die über die Grundförderung von Angeboten für alle Jugendlichen hinaus gehen, ist der Sozialstrukturindex maßgebliche Verteilungsgröße.

6.2.4 Ressourcen- und Maßnahmeplanung aufgrund von Schülerzahlen

- Örtlich stark variierende Schülerdichten ab der Sekundarstufe I sind beim Ressourceneinsatz zu berücksichtigen. Insbesondere für Angebote im Rahmen der freizeitorientierten Jugendarbeit wirkt eine hohe Schülerdichte bedarfssteigernd.
- Hohe Migrantenteile – als Handlungsansatz für verschiedene schulische und/oder spezielle Maßnahmen der Kinder- und Jugendförderung - finden sich insbesondere an Hauptschulen. Örtlich betrachtet liegen die Handlungsschwerpunkte im Südkreis.

6.3 Bedarfe und Perspektiven für die Förderbereiche

6.3.1 Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit

Die im nordrhein-westfälischen Kinder- und Jugendfördergesetz genannten neun Schwerpunkte werden in unterschiedlichen Formen und Facetten im Kreis Coesfeld angeboten und durchgeführt. Umfang und Qualität orientieren sich einerseits an den finanziellen Rahmenbedingungen, die kommunal zur Verfügung stehen und andererseits an den Interessenslagen der überwiegend ehrenamtlichen Organisationen vor Ort.

Um ein ausgewogenes Potential der Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit in allen Städten und Gemeinden zu erhalten, ist grundsätzlich die Steuerung durch Fachlichkeit und Finanzen unter Betrachtung der jeweils individuellen Notwendigkeit und Bedarfe erforderlich. Entsprechende Ressourcen (Fachlichkeit und Finanzen) können zur Zeit durch das Kreisjugendamt flächendeckend nicht angeboten werden.

Ausgehend von den bestehenden Grundlagen und Angeboten wird folgendes empfohlen:

- Eine fortlaufende legislaturbezogene Anpassung der finanziellen Förderung gemäß dem aktuellen Preisindex.

(siehe Beispiel Kinder- und Jugenderholung: Der Regelzuschuss wurde nach der Euro-Einführung 2001 auf 2,50 EUR festgelegt. Mittlerweile sind die Verbraucherpreise bis 2006 durchschnittlich um knapp 10% gestiegen.)

Entwicklung des Kreiszuschusses für Jugenderholung im Kontext zu den Verbraucherpreisen			
	2000	2001	2006
Kreiszuschuss Kinder- & Jugenderholung (TN & Tag)	1,53 €	2,50 €	2,50 €
Verbraucherpreisindex Nahrungsmittel*	100%	105,00%	107,30%
Verbraucherpreisindex Verkehr*	100%	102,50%	117,10%
Verbraucherpreisindex Beherbergung- und Gaststättendienstleistung*	100%	101,90%	109,70%

(*Quelle: Statistische Bundesamt Deutschland, www.destatis.de, Verbraucherpreisindex 1991-2006)

- Orientierung der Förderungsakzente an den tatsächlichen Bedürfnissen junger Menschen und den gesetzlichen Vorgaben. Entsprechende neue Förderungsvariationen, wie z.B. Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Ausrichtungen wie Bildungs- und Studienfahrten, Internationale Jugendbegegnung, Kinder- und Jugendkultur usw. sind einzurichten.
- eine besondere Betonung spezieller Förderungspositionen für geschlechtsspezifische, integrative sowie interkulturelle Angebote und Dienste.

6.3.2 Jugendverbandsarbeit

Im Rahmen der durchgeführten Erhebungen und in Gespräche mit Jugendleitern, Vereinen und Verbänden sowie Kirchengemeinden sind folgende Anregungen und Bedarfe artikuliert worden (exemplarische Aussagen der Vereine, Verbände und Institutionen aufgrund der Internetbefragungen aus April 2006 und 2007).

- „Eine bessere finanzielle und individuelle Förderung der Kinder- und Jugendarbeit allgemein wäre wünschenswert, damit die ehrenamtlichen Mitarbeiter sich nur auf diese Aufgabe beschränken können, nicht auch noch für die Grundlagen sorgen müssen.“
- „Da wir Kindern den Weg in eine musikalische Ausbildung ermöglichen, wir jedoch für die uns entstehenden Kosten keine öffentliche Förderung erhalten, würden wir eine Förderung für dieses Engagement wünschen.“
- „Investitionsmittel für Sportanlagen, Vereinshäuser etc. sowie öffentliche Förderung für die Anstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern.“
- „Stundenweiser Einsatz von pädagogischen Fachkräften für die Beratung von Kindern und Jugendlichen und ehrenamtlichen Gruppenleitern vor Ort (z.B. Sprechstunden für gefährdete Kinder/Jugendliche, Unterstützung der Mitarbeiter).“
- „Bildung von Arbeitsgemeinschaften, hier z. B. Ruder-AG, durchgeführt von Sportlehrern eines Gymnasiums in Zusammenarbeit mit dem Ruderverein (dadurch bessere Nachwuchsförderung, etc.).“
- „Beratungsstellen für junge Erwachsene, ortsübergreifende Veranstaltungen.“
- „Mehr Öffentlichkeitsarbeit, damit sich mehr Kinder und Jugendliche angesprochen fühlen.“
- „Unsere Gesellschaft, unsere Politik sollte sich, muss sich zukünftig noch mehr für das höchste Gut in unserem Staat finanziell engagieren: Das sind unsere KINDER! in der Schule und in den Vereinen und Verbänden.“

Dementsprechend wird folgendes empfohlen:

- Die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit erhält keine finanzielle Strukturförderung sondern wird maßnahmenbezogen gemäß den Richtlinien zur Förderung der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit unterstützt. Eine Basisförderung auf der Grundlage der minderjährigen Mitglieder würde Quantität und Kontinuität sichern.
- Neben der finanziellen Unterstützung ist auch eine ausreichende materielle und räumliche Ausstattung notwendig. Vorhandene Ressourcen müssen auch für Angebote der Kinder- und Jugendarbeit erschließbar gemacht werden.
- Die öffentliche Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit ist wertschätzend und motivationsfördernd. Darüber hinaus dient sie der Gewinnung weiterer MitarbeiterInnen. Durch Maßnahmen wie beispielsweise Tag des Ehrenamtes, Danke-Schön-Veranstaltungen und weiterer Vergünstigen für Jugendgruppenleiter können hier positive Impulse gegeben werden.
- Die Ausbildung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen ist notwendige Voraussetzung für Kinder- und Jugendarbeit. Das Ausbildungsangebot

ist quantitativ zu steigern (Wie bereits erwähnt, sind nur knapp ein Drittel der ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen entsprechend qualifiziert.) und somit auch fiskalisch zu finanzieren. Neue kinder- und jugendarbeitsrelevante Fortbildungsformen (wie z.B. Ausbilder Kompetenznachweis Kultur) sind mit zu berücksichtigen.

- Bildung von Netzwerken (Jugendring, Jugendkulturkreis u.ä.) sowie Kooperationen zwischen Trägern der Jugendhilfe und Schule sind lokal anzuregen und zu unterstützen. Der Transfer von Informationen sowie der Wissens- und Erfahrungsaustausch sind Primäraufgabe der Jugendhilfe.

6.3.3 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Grundausrüstung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit pro Kommunen erfolgt nach dem Berechnungsschema des Jugendeinwohnerwertes (pro angefangene 600 junge Menschen eine 0,5 hautamtliche pädagogische Fachkraft). Aufgrund der unterschiedlichen kommunalen Finanzkraft wird diese personelle Grundausrüstung nicht in allen Städten und Gemeinden erreicht.

Um eine ausgewogene Infrastrukturförderung in diesem Bereich zu erhalten, ist die bisherige Kopplung der Gewährung von Landes- und Kreismitteln (50% der Betriebskosten) an die Kommunalmittel (30% der Betriebskosten) aufzugeben. Somit erhalten alle Städte und Gemeinde einen prozentual gleichwertigen Landes- und Kreiszuschuss (Grundförderung).

Zusätzlich zur Grundförderung erfolgt eine Sonderförderung, die sich an dem Sozialstrukturindex des Kreisjugendamtes orientiert.

Mit den Trägern der Angebote und Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden zukünftig zeitlich legislaturbezogen Leistungsvereinbarungen getroffen, die basierend auf der Grundlage der Jugendhilfeplanung die spezifischen Belange des jeweiligen kommunalen Sozialraumes berücksichtigen. Der Landes- und Kreiszuschuss setzt sich somit aus der Grund- und Sonderförderung zusammen.

Die gesonderte Förderung von Offenen Einrichtungen mit überregionalem Charakter ist zu berücksichtigen (z.B. Behindertenarbeit).

6.3.4 Jugendsozialarbeit

6.3.4.1 Schulsozialarbeit

- Eine eindimensionale Aussage zum Bedarf an Schulsozialarbeit kann im Rahmen der Kinder- und Jugendförderplanung nicht vorgenommen werden.
- Es ist jedoch festzuhalten, dass ein flächendeckendes Angebot von Schulsozialarbeit nicht vorliegt. Aus Sicht der Schulen – das wurde in den Gesprächen mit Schulvertretern deutlich – wird die Sozialarbeit an Schulen als wichtiger Unterstützungs- bzw. Entlastungsfaktor angesehen. Für die Einstellung von sozialarbeiterischem Personal fehlen aber vielfach die Finanzmittel bzw. müsste adäquat auf Lehrpersonal verzichtet werden. Der Vermeidung von Unterrichtsausfall wird im Rahmen dieses Zielkonfliktes allerdings ein höherer Stellenwert beigemessen.

- Durch das Kreisjugendamt bzw. durch den Kreis wurde und wird – im Unterschied zu vielen anderen Jugendämtern – keine institutionelle Schulsozialarbeit angeboten bzw. gefördert.
- Mit der Ausweitung der regionalen Schulberatungsstelle erfolgt demnächst jedoch ein stärkeres Engagement seitens des Kreises. In den Verhandlungen mit der Bezirksregierung wurde versucht, neben den Landesschulpsychologeneine kreisfinanzierte Schulsozialarbeiterstelle anzubieten. das land bestand jedoch auf einer gleichzeitigen kreisfinanzierten Psychologenstelle
- Es bleibt zu beobachten, inwieweit auch nach Aufstockung der regionalen Schulberatungsstelle, Bedarfe für Schulsozialarbeit ungedeckt bleiben, die im Sinne der Nachrangigkeit über die Kinder- und Jugendförderung abzudecken sind.

6.3.4.2 Berufsorientierung an Schulen

- Regelangebote über die Schule selbst und/oder die Arbeitsagentur decken den Bedarf an allgemeiner Berufsorientierung flächendeckenden ab.
- Punktuelle und projektmäßige Aktivitäten ergänzen und vertiefen diese Regelangebote (z.B. Berufsnavigator)
- Aufgrund der Freiwilligkeit der konkreten Inanspruchnahme und eines wenig individualisierten Ansatzes bleiben schwache oder schwierige Schüler durch die Regelangebote unterversorgt bzw. werden nicht erreicht. Für diese Zielgruppe bedarf es der vertiefenden Berufsorientierung.
- Eine vertiefende Berufsorientierung über die Fördermöglichkeiten des § 33 Satz 2 SGB III erfolgt zur Zeit nicht.
- Mit der Maßnahme BOS plus wird bis zum 31.12.2007 der Bedarf an dieser vertiefenden Berufsorientierung in weiten Teilen des Zuständigkeitsbereiches umgesetzt. Mit der laufenden Co-Finanzierung zur Landesförderung der Maßnahme wird dieser Bedarf seitens des Kreisjugendamtes und der Arbeitsagentur gewürdigt.
- Bedarf für die vertiefende Berufsorientierung wird auch weiterhin bestehen. Dabei liefert ein bereits bestehender Fachkräftemangel zusätzliche Argumente dafür, keinen Schüler „verloren“ gehen zu lassen.
- Daher gilt es, unter Einbeziehung aller beteiligten Akteure Fortführungs- bzw. Finanzierungsvarianten auszuarbeiten.
- Um hierfür die Notwendigkeit zu unterstreichen sollte der für die vertiefende Berufsorientierung vorgesehene Haushaltsansatz des Kreisjugendamtes nicht nur beibehalten, sondern aufgestockt werden.

6.3.4.3 Berufsorientierung außerhalb der allgemeinbildenden Schulen

Status Quo / Bestehende Ressourcen im Kreis Coesfeld

- Wie im Bereich der Berufsorientierung in allgemeinbildenden Schulen wird ein - den gesetzlichen Vorgaben entsprechendes - Regelangebot der Berufskollegs, Arbeitsagentur und des Zentrums für Arbeit vorgehalten und versorgt rein quantitativ einen Großteil der Jugendlichen.
- Das derzeitige Engagement des Kreisjugendamtes umfasst die Co-Finanzierung der Förderung der Beratungsstelle für arbeitslose junge Er-

wachsene und die teilnehmerbezogene Finanzierung von Kursangeboten des Havixbecker Modells (Insgesamt ca. 30.000 €/ Jahr)

- Weitere nachrangige Angebote der Kinder und Jugendförderung für die verbleibende Gruppe von Unversorgten bestehen derzeit nicht.

Bedarf/Perspektiven

Angebote der Jugendsozialarbeit sind jedoch nötig für junge Menschen,

- die auf Grund fehlender Hilfebedürftigkeit gemäß SGB II keinen Anspruch auf Eingliederungsleistungen haben,
- die den Anforderungen des SGB II noch nicht gerecht werden können,
- die zunächst niedrigschwellige persönlichkeitsfördernde Maßnahmen benötigen, damit sie arbeitsmarktintegrierende Angebote erfolgreich aufnehmen und beenden können.

Allgemeine Koordinierungs- und Informationsbedarfe

- Aufgrund der unterschiedlichen Zuständigkeiten im Bereich des Handlungsfeldes besteht hoher Koordinationsbedarf zwischen den Akteuren.
- Aufgrund der Vielfältigkeit der Angebote besteht Informationsbedarf für Multiplikatoren ebenso, wie selbstverständlich für die Jugendlichen selbst. (SV Schulausschuss)
- Aufgrund der nachrangigen Position ist die Jugendhilfe geeignet Koordinations- und Informationsfunktionen für dieses breite Handlungsfeld zu übernehmen.

6.3.4.4 Umsetzung von Ganztagsangeboten an Schulen

- Die Umsetzungen der Konzeptionen von Ganztagsangeboten an Grundschulen erfolgt ohne Beteiligung des Kreisjugendamtes. Ein Ressourceneinsatz ist daher hierfür nicht notwendig.
- Ganztagsangebote im Bereich der Sekundarstufen I und II haben mittelbare Auswirkungen auf Angebotsstrukturen im Bereich der sport- und freizeitorientierten Jugendarbeit der örtlichen Jugendzentren bzw. Vereine und Verbände. Hier sind die Zeitsysteme anders zu gestalten als in Kommunen, wo diese Ganztagsbeschulung nicht stattfindet. Dies gilt derzeit insbesondere an den Standorten der Gesamtschulen (Havixbeck, Nordkirchen und Olfen) und in eingeschränkterer Form für die zwei Kommunen mit gebundenen Ganztags Hauptschulen (Billerbeck und Senden)
- Aus den Schulgesprächen in den Modellkommunen wurden folgende Bedarfe/Einschätzungen bezüglich der Ganztagschule genannt:
 - Aufzeigen der finanziellen Unterstützung bei der Inanspruchnahme des Angebotes für Schüler aus sozial schwachen Familien
 - Finanzielle Unterstützung bei den Kosten für die Mittagsessen. Wird zwischenzeitlich aufgefangen durch das Landeprogramm „kein Kind ohne Mahlzeit“
 - Grundsätzlicher Informationsaustausch mit der Jugendhilfe zur Ausgestaltung der Ganztagsangebote

6.3.5 Kooperation und Informationsbedarf Schule – Jugendhilfe

Ergebnisse/Bedarfe aus den Schulgesprächen:

Die gesetzlichen Vorgaben zur Zusammenarbeit wurden sowohl seitens der Jugendhilfe, wie auch auf schulischer Seite formuliert. Weiterhin bestehen gewisse Berührungspunkte und Unkenntnisse zwischen den Akteuren. In den Gesprächen wurde der hohe Bedarf an Information und Koordination zwischen Jugendhilfe und Schule bestätigt. Neben den Handlungsfeldern Übergangmanagement und Ganztagschule konzentriert sich dieser Bedarf auf folgende Handlungsstränge:

Projekte:

- Schule wünscht sich von der Jugendhilfe mehr und laufende Informationen zur Einsteuerung von Schulprojekten. Als Themenbereiche wurden „Selbstbehauptung“, Verhalten bei „Sexueller Belästigung“, oder „Mobbing“ oder auch „Häusliche Gewalt“ „Gewaltprävention“ genannt.
- Angebote der sozialen Gruppenarbeit mit besonders auffälligen Gruppierungen werden seitens Schule gewünscht.

Beratung, Kontakte

- Unter den Gesichtspunkten „auffällige Schüler“, „erzieherische Hilfen“, „Kindeswohlgefährdung“ wurde seitens der Schulvertreter Beratungsbedarf angeführt. Seitens der Lehrer besteht Unsicherheit bei der Einordnung möglicher Auffälligkeiten.
- Bemängelt wurden die langen Reaktionszeiten des ASD im Falle von nachgefragten Beratungsbedarfen.
- Schulumüdigkeit als gemeinsames und dringliches Handlungsfeld wurde ebenfalls als ein vorrangiger Bedarf genannt.

Maßnahmen/Perspektiven:

- Laufende Informationen zu Projektmöglichkeiten durch Jugendhilfe.
- Verstetigung des Austausches vor Ort
- Der Zugang für die Jugendhilfe auf örtlicher Ebene sollte über eine Teilnahme an Schulleitungskonferenzen forciert werden.

6.3.6 Spezielle Angebote für Kinder- und Jugendliche und Querschnittsthemen

Die formulierten Ressourcen und Bedarfe bei den speziellen Angeboten sind in wesentlichen Zügen Ergebnis aus den themenbezogenen Unterarbeitsgruppen der Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendförderplan.

Generelle Bedarfsperspektive für lokale Projekte

Es wurde die Einführung von lokalen Projekt-Budgets für die unterschiedlichen Schwerpunktbereiche ohne konkretere Vorgabe angeregt. Damit bestände zudem die Möglichkeit eine oft nicht verfügbare Co-Finanzierung zur Bindung von Drittmitteln zu ermöglichen.

6.3.6.1 Spezielle Geschlechtsspezifische Angebote

Beschreibung derzeitiger Ressourcen für geschlechtsspezifische Angebote der Kinder- und Jugendförderung:

- Derzeit über die generelle Förderung der im Bestand aufgeführten Angebote: offene Jugendarbeit, Regionalstelle etc.
- Es erfolgt derzeit keine Förderung von Angeboten mit der exklusiv ausgewiesenen Zielrichtung "Geschlechtsspezifische Angebot für Jugendliche". Bestehende Fördermöglichkeiten im Landesjugendplan bleiben ungenutzt.
- Daher bestehen keine kontinuierlichen geschlechtsspezifischen Angebote für Jugendliche

Bedarfe

- Eine exakte Quantifizierung des Bedarfes ist problematisch.
- Für eine stärkere Würdigung des Gender-Gedankens bedürfte es jedoch kontinuierlicher „exklusiver“ geschlechtsspezifischer Angebote für Jugendliche
- Besondere Berücksichtigung bei der Ausrichtung von geschlechtsspezifischen Angeboten verdient die Kombination mit der Zielgruppe sowohl von weiblichen, als auch männlichen Jugendlichen mit „Migrationshintergrund“.
- Auch in bestehende Angebote der Kinder- und Jugendförderung sind geschlechtsspezifischer Aspekte noch stärker einzubinden.
- Die Arbeit mit Jungen wird weiter an Bedeutung gewinnen.

6.3.6.2 Spezielle Angebote für Migranten

Bestehende Ressourcen

- Beratungsangebote durch AWO und DRK
- Förderung der DRK Beratungsstelle durch den Kreis Coesfeld im Umfang einer halben Stelle

Bedarfe

- Ausrichtung der Angebote mit den Ziel der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Einzelnen
- Längerfristige Kontinuität bestehender Angebote
- Konkrete Beratungsangebote für jugendliche Asylbewerber
- Ganzheitliche, noch stärker auf Familienarbeit ausgelegte Ansätze der Migrantenarbeit.
- Speziell und alleinig auf Jugendliche Migranten ausgerichtete Angebote/Zeiten in der offenen Arbeit oder als Projekt mit „identitätsstiftenden“ Aspekt) = Basis für Integrationsbereitschaft
- Die dargestellten Migrantenzahlen aus der Schulstatistik bieten sich als eine Steuerungsgröße für die Förderung lokaler Angebote an.

6.3.6.3 Spezielle Angebote für sozial benachteiligte Jugendliche

Bedarfe:

- Für sozial benachteiligte Jugendliche Zugänge zu den bestehenden Informationen und Angeboten schaffen: Lotsen- und Vermittlungsfunktion
- Sozialatlas für Jugendliche

- Jugendhilfe als Klammer und Vermittler im Rahmen der offenen Jugendarbeit
- Alternative: Kommunales Zentrum für Familie

6.3.6.4 Spezielle Angebote für Familien

Ressourcen/Aktivitäten

- Mittel für Familienerholung/Ferienfreizeiten
- Angebote/Infrastruktur im Rahmen der Bezirkssozialarbeit und den erzieherischen Hilfen
- Infrastruktur und Leistungen im Bereich Tagesbetreuung incl. der Einrichtung von Familienzentren
- Bisher keine zusätzlichen Ressourcen für Projekte und Angebote mit der expliziten Ausrichtung auf Familienförderung im Rahmen der Kinder und Jugendförderung
- Derzeit erfolgt der Aufbau eines sozialen Frühwarnsystems. Teilweise bereits umgesetzt ist das Projekt „Informierte Eltern haben es leichter.“

Bedarfe und Maßnahmen

- Motivationsangebote für „Mut“ zur Familie
- Informationen sowohl zu überregionalen, wie auch zu lokalen Angeboten für Familien
- Angebotskatalog für Familien
- Familiengutscheine

6.3.6.5 Angebote für junge Menschen in Not: Ressourcen/Perspektiven

Status Quo im Kreis Coesfeld:

- Gerade an Wochenenden bleibt als alleinige Maßnahme bzw. erster Ansprechpartner bei akuter Kindeswohlgefährdung und Notsituationen von Jugendlichen die Polizei. Eine permanent vorgehaltene pädagogische Rufbereitschaft besteht nicht.

Bedarf Perspektive

- Die Bereitstellung der pädagogischen Rufbereitschaft im Kreis Coesfeld wird ab dem 01.12.2007 realisiert.